

Ferien in der Schule

KÖNIZ Sie gehen auch in den Ferien ins Schulhaus, aber nicht um Schulstoff zu büffeln, sondern um zu basteln und zu backen. Es sind Kinder, die das neue Ferienbetreuungsangebot der Gemeinde besuchen, das es zum Beispiel im Waberer Dorfschulhaus gibt.

Auf dem Asphalt liegen ein paar Kartons. Darauf steht ein braunes Blumentöpfchen. Der sechsjährige Toni hält eine Spraydose in der Hand und drückt mit voller Kraft auf den Sprühknopf. Ein Dunst von hellblauer Farbe schiesst hervor. Toni drückt nochmals, denn noch ist der Topf nicht überall eingefärbt. Sein Kollege Sebastian hat seinen Topf schon besprayed. «Ich bin blau», ruft er. Und streckt seine blauen Finger in die Luft, während sein Werk am trocknen ist. Darin soll eine Sonnenblume wachsen.

Die beiden Buben gehören zu den Kindern, die das Ferienangebot besuchen, das die Kinderbetreuung Region Köniz im Auftrag der Gemeinde organisiert. Seit letztem Herbst gibt es dieses Angebot für die Primarschulstufe (siehe Kasten rechts). Viele Kinder, die es nutzen, sind während der Schulwochen in der Tagesschule. Nur: Mit Schule hat die Ferienbetreuung nichts zu tun – ausser dass die Tagesschulräume genutzt werden. Die meisten Kinder kommen ein bis zwei Tage pro Woche hierher. Im Waberer Dorfschulhaus waren es gestern sieben Buben und Mädchen. Angemeldet waren zwölf. Doch manche waren krank, andere wurden von den Eltern kurzfristig wieder abgemeldet.

Feriengedühl vermitteln

«Was soll ich daraus machen?» Die achtjährige Pauline steht an einem Tisch, vor sich ein Stück Zopfsteig. Schildkröten sind schon entstanden, inspiriert von Ostern noch ein paar Hasen. Und viele Zöpflein. Pauline hilft beim Flechten, wenn jemand mit den Teigrollen ein Durcheinander bekommt – wie jetzt zum Beispiel der zehnjährige Noah. «Er ist nervig, das musst du auch noch aufschreiben», sagt sie. Sie komme gerne hierher, sagt sie. «Es gefällt mir, dass wir so viele Ausflüge machen.»

Das Programm soll den Kindern ein Feriengedühl vermitteln.



Hantieren mit der Spraydose: Der sechsjährige Toni besprüht seinen Blumentopf, Kollege Joel schaut zu. Beat Mathys

«Abwechslung ist wichtig», sagt die angehende Heilpädagogin Kathrin Michel, die mit zwei anderen jungen Frauen die Kinder betreut. Praktisch zu jedem Tagesprogramm gehört ein Ausflug: ins Bundeshaus, in Museen, auf Spielplätze, den Gurten oder den Münsterturm. Ein kleines Mädchen neben Kathrin Michel meint, eine Schatzsuche wäre toll

– möglichst mit vielen Süßigkeiten als Schatz. «Wir werden schauen», sagt die Betreuerin. Wenn möglich versucht sie auf solche Wünsche einzugehen.

Manchmal kocht die Gruppe ihr Mittagessen selbst. Diesmal wird es geliefert: Brätkügel, Reis, Gemüse, Salat und zum Dessert eine Birne stehen auf dem Menüplan. Bis es Essenszeit ist, fläzen

die einen noch etwas auf dem Sofa. Drei kleine Jungs rennen lieber noch etwas im Schulhaus herum. Und zwei Mädchen essen genüsslich ein paar Rosinen, die vom Backen übrig geblieben sind, weil sie schon Hunger haben. Neben ihnen liegen die herrlich duftenden, gebackenen Zopfsteigkreationen bereit, die es zum Zvieri geben wird. Lucia Probst

DIE AUSLASTUNG

Nach der Premiere im Herbst bietet die Gemeinde Köniz in den Frühlingsferien zum zweiten Mal eine Ferienbetreuung für Primarschulkinder an. Im Liebfeld, in Wabern und in Schliern gibt es in den Räumen der Tagesschule je 20 Betreuungsplätze.

Im Herbst war die Nachfrage mässig. Jetzt sind manche Tage praktisch ausgebucht. Vor allem in der Karwoche wurde das Angebot in Wabern und im Liebfeld rege genutzt. «Ich bin zufrieden, die Buchungen zeigen, dass die Ferienbetreuung ein Bedürfnis ist», sagt Jürg Neiger, Leiter der Fachstelle für Alter, Jugend und Integration. Das Angebot sei jetzt bei den Eltern bekannter. Etwas weniger gefragt ist nun die Woche nach Ostern. Diverse Male sind pro Standort weniger als 10 Plätze besetzt, das Minimum sind vier Kinder. In Schliern ist die Nachfrage generell am geringsten. Es stelle sich die Frage, ob die 60 Plätze richtig verteilt seien, findet Neiger. Er könnte sich vorstellen, in Schliern etwas zu reduzieren und dafür im Wangental noch Plätze anzubieten. Auch in den Sommerferien wird es eine Ferienbetreuung geben. Nur wenn die Eltern arbeiten, ist das Angebot buchbar, wie Neiger ausführt. Es kostet Eltern je nach Einkommen 19 bis 117 Franken pro Tag. Nach einem Jahr werde man Bilanz ziehen, sagt Neiger. lp

ZOLLIKOFEN

Ein Betreuungsangebot in der Ferienzeit möchte auch Zollikofen einführen. 2012 forderte dies eine Volksmotion mit über 200 Unterschriften. Gemeinderat und Parlament hiessen später einen dreijährigen Versuch gut. Als es 2014 jedoch um verbindliche Anmeldungen ging, war das Interesse zu wenig gross. Für keinen einzigen Tag wurde das Minimum von sechs Kindern erreicht. Vermutlich spielten die Kosten eine Rolle, je nach Einkommen 35 bis 85 Franken pro Tag. Einen neuen Anlauf unternehmen die Behörden für die aktuellen Frühlingsferien. Es gab aber wieder zu wenig Anmeldungen. Im Sommer und Herbst will die Gemeinde nochmals einen Versuch starten. hhr

Bewegung bei Spitex

BETEILIGUNG Die Spitex Seeland hält neu 25 Prozent der Bellevie Suisse AG, die 2013 durch die Spitex Bern gegründet wurde.

Die Bellevie Suisse AG mit Sitz in Bern erbringt «nicht krankenversicherungspflichtige Komfortleistungen». Das Unternehmen hat rund 150 Angestellte und wurde 2013 durch die Spitex Bern gegründet, die weiterhin Hauptaktionärin ist. 25 Prozent der Aktien gehören neu der Spitex Seeland, wie die Unternehmen letzte Woche mitteilten. Während die Partnerschaft das Angebot der Spitex Seeland erweitere, könne die Bellevie dadurch ihr Einzugsgebiet im Kanton Bern ausbauen, heisst es weiter. pd

102 Jahre auf der Welt

LAUPEN Heute feiert Emma Blaser im Betagtenzentrum Laupen ihren 102. Geburtstag. Die Jubilarin lebte bis Februar 2012 in der Süri (Gemeinde Neueneegg). Bis



Emma Blaser

zu ihrem Umzug nach Laupen besorgte sie ihren Haushalt selber. Sie freut sich über Besuch und achtet nach wie vor auf ihre äussere Erscheinung. pd

Wir gratulieren

BOWIL Heute feiert Verena Gerber, Alte Hauptstrasse 5, ihren 80. Geburtstag. hbb

LINDEN Jakob Oesch, Reckiwil 275, feiert heute seinen 80. Geburtstag. pd

Wir gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen alles Gute.

Gemeinderat sucht Velospur

STADT BERN Der Gemeinderat will die Verkehrsführung für Velos rund um den Bubenbergplatz verbessern. Er folgt damit einer Motion von Pro-Velo-Präsident David Stampfli (SP).

Am Bahnhof führt die Polizei regelmässig Velokontrollen durch. Im Bereich des Bubenbergplatzes ist die Quote der

gebüsten Velofahrer extrem hoch, sie lag schon bei rund 70 Prozent. Das Hauptvergehen: Missachten das Fahrverbots.

Wer mit dem Velo vom Zytglogge her in Richtung Länggasse unterwegs ist, gelangt via Amthausgasse und Schauplatzgasse zum Bahnhof. Dort muss man entweder sein Velo schieben oder den Um-

weg via Christoffelgasse, Bundesgasse und Hirschengraben fahren, damit man zur Schanzenstrasse und dann weiter in die Länggasse kommt. Ein Unsinn, findet Pro-Velo-Bern-Präsident David Stampfli (SP). Er forderte den Gemeinderat mit einer Motion dazu auf, «ein Projekt zur Schliessung der Velonetzlücke beim Bubenbergplatz zu planen.»

Mit einfachen Mitteln

Jetzt liegt die Antwort des Gemeinderats vor. Darin heisst es, dass der Gemeinderat die Situation optimieren wolle, «sofern dadurch keine unverhältnismässigen Nachteile für den Fussverkehr und für den öffentlichen Verkehr entstehen und die Sicherheit für den Veloverkehr gewährleistet werden kann». Der Gemeinderat will das Anliegen in die Planungsgruppe für den neuen Bahnhofzugang beim Zentrum Bubenberg einfließen lassen. Zu konkreten Lösungen äussert sich der Gemeinderat noch nicht. Motionär Stampfli geht davon aus, dass bereits mit einfachen Mitteln – zum Beispiel einer anderen Beschilderung – eine wesentliche Verbesserung erreicht werden könnte. Ralph Heiniger



Viele Velofahrende müssen beim Bubenbergplatz gebüsst werden.

Stefan Anderegg

ANZEIGE

Erleben Sie, wie Technologie Spass macht.

DER NEUE FORD MONDEO
> Adaptive LED-Scheinwerfer



Emil Frey AG, Autocenter Bern
Milchstrasse 3, 3072 Ostermundigen, 031 339 44 44, www.emil-frey.ch/bern

Auto Flückiger AG

Schwarzenburgstrasse 7, 3132 Riggisberg, 031 809 20 28, www.auto-flueckiger.ch

Mondeo Trend 1.5 EcoBoost, 160 PS: Gesamtverbrauch 5.1 l/100 km, CO₂-Emissionen 139 g/km. Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 144 g/km.



ford.ch